

Bamboo's Global Carbon Sequestration Potential for Climate Change Mitigation

Zusammenfassung

Weltweit werden die Länder dazu aufgerufen, Strategien zur Eindämmung des Klimawandels zu verabschieden. Eine CO₂-Entfernung durch Abscheidung und Speicherung von Kohlenstoff wird als wesentlich angesehen. Eine Option ist die Kohlenstoffbindung durch als Senken dienende Forstplantagen. Bambusse haben aufgrund ihres schnellen Wachstums und ihrer vielseitigen Verarbeitungsmöglichkeiten zunehmend Aufmerksamkeit erhalten. Mit dieser Arbeit soll abgeschätzt werden, wieviel CO₂ gebunden werden kann, wenn allen Ländern, in denen Bambus für den Anbau geeignet ist, eine bestimmte Fläche für das Anpflanzen von Bambussen zugewiesen werden würde. Es wird diskutiert, welche Wirkungen von Waldplantagen und Bambussen resultieren können und ob aufgrund dieser Wirkungen Bambuswaldplantagen zur globalen CO₂-Speicherung aus Sicht internationaler, politischer Instrumente realisierbar sind. Auf der Grundlage von Sekundärdaten werden Sequestrierungspotenziale bis zum Jahr 2070 hochgerechnet und eine ausgiebige Literaturrecherche und Analyse erörtert mögliche Konsequenzen von Waldplantagen und Bambussen. Im Resultat benötigen Bambusplantagen weniger Platz als traditionelle Waldplantagen mit nicht zu vernachlässigendem Sequestrierungspotential. Allerdings muss die Bambusverarbeitung in die Marktwirtschaft integriert werden. Aus politischer Sicht sind Bambusse in internationalen Abkommen bereits berücksichtigt und damit anwendbar. Jedoch müssen gesonderte Definitionen gefunden werden, um Bambusse in traditionellem Forstmanagement von Bäumen zu unterscheiden.

#Bambus

#Karbonsequestrierung

#Karbonspeicherung

#REDD+

#Umweltpolitik